



Phot. Ufa

Fritz Lang bei den Aufnahmen zu dem neuen Großfilm „Metropolis“

Begriff. Damals gab es keine Regisseure, es gab nur „Filmfabrikanten“.

Die Qualität des „Filmdramas“ wurde von seiner Länge bestimmt. (Eine Länge gleich fünfzehn Meter.) Drei Längen waren schon Kolossalfilme. Szenerie und Zimmereinrichtung wurden flink auf die Leinwand gemalt, davor agierten die Schauspieler irgendeine Opernszene, und der Film war fertig. An einem sonnigen Tag ging die Arbeit flott vonstatten. Der „Filmregisseur“, der meist auch sein eigener Photograph und Dekorateur war, „schuf“ dann drei bis vier Filme hintereinander. Technik und Kunst machten noch nicht viel Kopf-

zerbrechen. Der Film war eben eine Jahrmarktsangelegenheit.

Nur bei Meßter, dem Altmeister der deutschen Kinematographie, bastelten junge Leute und stellten Versuche über Versuche an. Als einer von ihnen — Carl Frölich war es, der heute bekannte Regisseur — zum ersten Male Lampen bei einer Aufnahme verwendete, machten die Leute einen großen Bogen um ihn und munkelten: „Der Frölich ist verrückt geworden. Der verwendet bei hellichem Tage Lampen.“ (Heute unterstützen oft dreißig bis vierzig Scheinwerfer, sogar bei Freilichtaufnahmen, das Licht der Sonne.)